

Barbarossa ließ seine Rösser in Altefeld weiden

In Preußen begann 1913 die Planung für das Gestüt in Altefeld. Das teure mit seinem Muschelkalk eignete sich gut. Man hatte einen eigenen Steinbruch, aus dem man die Steine für die Ställe und Häuser gewann. 1,4 Millionen Goldmark waren geplant. Es entstanden viele verschiedene Stallungen, eine Schäferei, Schmiede, Gärtnerei, Forsterei, Jugendherberge, ein Hotel, eine Gestütsschule und ein Gutshof. Für die Arbeiter standen Häuser mit einem Stall und Garten zur Verfügung. Sie konnten sich Schweine und Hühner halten. Diese kleine abgeschlossene Welt kostete dem Staat dann 14,5 Millionen Goldmark. Das wären heute 70 bis 80 Millionen Euro.

Schon Kaiser Friedrich Barbarossa soll seine Pferde auf dem Altefeld geweidet und gezüchtet haben und der Ortsname „Pferdsdorf“ lässt vermuten, dass hier schon sehr früh Pferdezucht betrieben wurde. (Evelyn Kiel, Lukas Biehl, Tobias Hoffmann)

Nach dem Pferd kommt das Rind

Familie Graf hat nicht nur Pferde, sondern auch Rinder.

Diese Rinder (Angus-Rinder) leben das ganze Jahr draußen auf der Weide, sind sehr scheu, sogar wild. Sie lassen sich nicht anfassen. Die Kälber sind immer bei der Mutter und werden von ihr gesäugt. Deshalb muss man die Rinder nicht melken. Alle zwei Jahre wird der Stier verkauft und ein anderer angeschafft, damit es keine Inzucht gibt.

Pferde sind Feinschmecker. Sie fressen die Weide nicht ganz ab, sondern lassen den Rindern viel übrig. Sobald die Pferde ihre Weide wechseln, kommen die Angus-Rinder drauf. Weil die Rinder sehr robust sind, sind sie bei der Familie Graf sehr beliebt. Altefeld hat auf dem Gestüt ca. 50 Stück von diesen Tieren.

Sie lassen sich gut vermarkten, weil das Gestüt ein Biolandbetrieb ist. Nur Silage und Heu aus eigener Herstellung werden an die Rinder verfüttert. Das Fleisch der Angus-Rinder ist außerdem sehr zart. (Henning Kelm, Daniel Büttner) Das Projekt Zeitung in der Grundschule wird freundlich unterstützt von den Stadtwerken Eschwege und der Sparkasse Werra-Meißner.

Was vom Pferd erzählen

Die Klasse 4a der Südringgauschule Herleshausen berichtet über das Gestüt Altefeld



Faszinierender Besuch: Anna Ellenberger, Theresa Göpel, Janik Wittich, Tim Hörschelmann, Nina Hendrich, Gabriel Gerland und Michael Baum (von links), Schüler der 4a der Südringgauschule waren als WR-Reporter im Gestüt Altefeld unterwegs.

VON ANNA ELLENBERGER, LISA KNIERIM, NINA HENDRICH UND KIM BAUM

ALTEFELD. „Pferde sind nur was für Mädchen“, das war der Spruch in unserer Klasse. Dass es dann selbst für die Jungs interessant wurde, lag schnell auf der Hand.

Eine lange gerade Auffahrt zum Gestütsgebäude in Altefeld, fast eine Allee wie zu einem Schloss, oft fahren wir hier vorbei, aber wir wussten nicht, was sich alles auf dem Gelände des Gestüts befindet.



Zeitung in der Grundschule

Doris Graf erwartete uns schon vor dem großen Wohnhaus. Ach nein, nicht alles ist Wohnhaus. Der Pferdestall befindet sich gleich nebenan und ein Museum ist auch noch in dem Gebäude untergebracht.

Zuerst ging es in den Stall. „Graf Faedo“ stand in seiner Box. Die anderen Pferde waren alle auf der Weide. „Graf Faedo“ ist ein Zuchthengst und 16 Jahre alt. Er ist neugierig und schnuppert an unseren Jacken. Durch eine gezielte Zucht haben die Pferde ei-

nen guten Charakter. Es geht ihnen auf dem Altefeld Gestüt auch richtig gut. Die Boxen sind vier mal fünf Meter groß und haben alle ein Fenster.

Eigentlich muss eine Box nur drei mal drei Meter groß sein. In den Boxen lag schon frisches Stroh und Futter. Wenn die Pferde von der Weide kommen, können sie sich richtig wohlfühlen. Sie laufen direkt vom Stall auf die Weide und brauchen keine Hufeisen, gehen sozusagen barfuß.

Die Reitpferde tragen Hufeisen, auch wegen des harten Muschelkalkbodens.

Diese werden ganz genau angepasst. So könnte man am Hufabdruck genau erkennen, welches Pferd diese Spur hinterlassen hat.

Das Altefelder Gestüt ist ein Pensionsgestüt. Es beherbergt im Sommer ca. 100 Pferde. Im Winter sind es weniger, denn dann sind die Pferde nicht so lange auf der Weide und brauchen im Stall mehr Pflege.

Im Museum gab es viele Pferdebilder anzuschauen. Darunter waren auch einige Derbyseger und berühmte Deckhengste. Altes Zaumzeug, Bücher, Pokale, Medaillen und Urkunden waren ausgestellt.

Aber wir wollten auch die Pferde auf der Weide sehen. Das konnten wir auf dem Weg zum nächsten Stall.

Die Weiden haben alle einen festen Zaun. Auf der ers-

ten Weide rannten ein Walach und ein Hengst um die Wette. Sie liefen ganz elegant. Der kleinere Hengst hatte einen „Schlafanzug“ an. Als er sich auf der Weide herumwälzte, wussten wir auch, weshalb man ihm diese Decke angelegt hatte. Sie war jetzt nass

runge nach dem Krieg diesen als Kirche genutzt hatte. Taufden und Hochzeiten gab es darin. Frau Graf erzählte uns, dass dieser Stall die Deckhalle ist.

Hengst und Stute werden hier zusammengeführt. Jetzt lag ganz viel Heu drin. Die Hal-



Stallgeruch schnuppern: Die Schüler lassen sich von Doris Graf erklären, was in einem Gestüt so alles passiert.

und dreckig. Aber schon sprang er auf und rannte auf seiner Weide hinter uns her.

Auf der nächsten Weide kamen uns viele Stuten entgegen, ein Schimmel, einige Rappen, Braune und Fuchse. Sie rannten und ließen sich von uns am Zaun streicheln.

Nun waren wir auch schon am Kirchenstall angekommen. Kirchenstall deshalb, weil die Altefelder Bevölke-

le sah anders aus als die anderen Stallungen mit den Gängen und Boxen. Sie ist wirklich schön, die Decke aus Holz ist ähnlich wie in einer Kirche halbrund gewölbt.

Auch in diesem Stall waren die Boxen leer, alles war groß, hell und sauber. Da können sich alle Pferde wohlfühlen. Die Kätzchen spielten in der Ecke und warteten auf Futter.

Graf Faedo trägt nachts einen Schlafanzug

Als wir in den Stall gingen, sahen wir das Pferd „Graf Faedo“ im „Schlafanzug“. Das sah lustig aus. In Wirklichkeit ist der Schlafanzug eine Pferdedecke. Die perfekte Temperatur des Stalls sollte bei +/- 5 Grad gegenüber der Außentemperatur liegen. Herr und Frau Graf achten auf die Gesundheit der Pferde. Deshalb werden die Tiere zweimal im Jahr geimpft und entwurmt. Die Pferde ernähren sich hauptsächlich vom Weidegras, Heu und Hafer. Viel Heu wird in Altefeld selbst gemacht.

Damit die Pferde sich nicht langweilen, dürfen sie den ganzen Tag raus auf die Weide und sich austoben.

Frau Graf hat ein besonderes Spezialfutter, wenn sie ihre Lieblinge einmal belohnen möchte. Es heißt „Mash“ und besteht aus Kleie, Möhren, Äpfeln, Haferflocken, Müsli, Sirup und Wasser. Das schmeckt den Pferden, wie uns der süße Imbiss, den sie uns als Überraschung im Haus bereitgestellt hatte.

(Theresa Göpel, Gabriel Gerland, Tim Hörschelmann)

HINTERGRUND

Wussten Sie, dass...

... Pferde am Tag 14 bis 16 Stunden fressen

... ein Pferd ab 3000 Euro zu haben ist

... der Unterhalt nicht gerade billig ist

... ein gutes Renn- oder Springpferd aber 1 Million Euro kosten kann

... ein Pferd 500 bis 600 Kilogramm wiegen kann

... ein Pferd täglich 30 bis 40 Liter Wasser braucht

... Pferde Feinschmecker sind und eine Weide nicht komplett abgrasen, sodass noch viel für die Angus-Rinder übrig bleibt

... acht Derbyseger aus Altefeld kommen

... das Gestüt Altefeld 135 Hektar groß ist

... 100 Hektar der Gestütsfläche Weideland ist

... 20 Weiden für die Pferde genutzt werden

... 80 Boxen mit eigenem Fenster für die Pferde vorhanden sind

(Michael Baum, Janik Wittich, Pascal Eisenberg)

Gestüt Altefeld
Sankt-Georg-Straße 15
37293 Herleshausen-Altefeld
Telefon: 0 56 54/6563
www.gestuet-altefeld.de



Um ein altes Sprichwort abzuwandeln: Das Glück der Pferde liegt auf Altenfelder Erde. Es gibt wohl kaum einen Flecken, auf dem es Pferden besser geht als auf dem Gestüt Altefeld bei Herleshausen. Allein 1000 Hektar Weideland stehen den Tieren auf 20 Weiden zur Verfügung. Genug, um alles in Ruhe abzugrasen.